

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Vorbereiten: Überholte Routinen erkennen und verändern! . . . . .</b>	<b>1</b>
1.1 Checkliste für die Arbeit mit dem Writing Code . . . . .	6
1.2 Arbeitsgänge immer wieder in Frage stellen . . . . .	10
1.3 Das Zeitsparprogramm unmittelbar umsetzen . . . . .	12
1.4 Gewohnheiten durchbrechen und sich gut organisieren . . . . .	15
1.5 Mit Unvoreingenommenheit die richtigen Fragen ermöglichen . . . . .	17
1.5.1 Hüte Dich vor dem Dogma: Festgefahrenen Lehrmeinungen vermeiden! . . . . .	17
1.5.2 Wie und Warum – mit den richtigen Fragepronomen auf die Deutungsebene . . . . .	20
1.5.3 Hinweis: Netzwerke pflegen – vom ersten Semester an . . . . .	21
1.6 Der Writing Code ist unabhängig von Fachtraditionen . . . . .	22
1.7 Gleich zu Beginn Computerprogramme beherrschen . . . . .	25
1.7.1 Textverarbeitung – welches ist die richtige? . . . . .	26
1.7.2 Digitale Textverarbeitung und die Gliederung . . . . .	27
1.8 Schreibtechnik: Lieblingsplätze, Lieblingsgeräte und Zehn-Finger-System . . . . .	32
1.8.1 Auch die Tastatur spielt eine Rolle . . . . .	35
1.8.2 Mechanische Schreibmaschinen und Textroutinen . . . . .	37
1.9 Strukturen schaffen: Vom ersten Tag an sinnvoll gliedern . . . . .	42
1.9.1 Gliederung: Erkenntnis strukturieren . . . . .	44
1.9.2 Mit Struktur das Selbstbewusstsein stärken . . . . .	46
1.9.3 Von der Kunst, nie fertig zu sein . . . . .	47
1.10 Drei Perspektiven: Quick-Tipps und ein Erfahrungsbericht . . . . .	48
1.10.1 Perspektive 1: Die Dozentin . . . . .	49
1.10.2 Perspektive 2: Die Masterstudentin . . . . .	50
1.10.3 Quick-Tipps für die Ablaufplanung . . . . .	52

<b>2 Prokrastinieren: Am Ende bleibt niemand verschont! .....</b>	55
2.1 Hand in Hand – Überforderung und Prokrastination .....	57
2.1.1 Praxisbericht Prokrastination – mit dem Top-Tipp fester Zeitfenster! .....	59
2.1.2 Kognitive Dissonanzen bearbeiten – Verhalten dauerhaft ändern! .....	62
2.1.3 Bestes Beispiel – die Polymerase-Kettenreaktion .....	63
2.2 Überforderung erkennen – Prozesse verändern!.....	65
2.2.1 Aufgaben kleinrechnen, Multitasking entlarven, Disziplin halten! .....	66
2.2.2 Übersprungshandlungen und Ablenkung, Flow und Prokrastination .....	69
2.2.3 Katzenvideos, Selbstverpflichtung und immer wieder: Reden! .....	73
2.3 Typische Glaubenssätze – und Argumente gegen sie .....	77
2.3.1 Nur eine Bachelorarbeit .....	79
2.3.2 Wenig gelernt – da kann nichts herauskommen .....	80
2.3.3 Ich werde nie zum „Wissenschaftler“ .....	80
2.3.4 Am Ende ist doch alles hier nur Formsache .....	81
2.3.5 Praxis? Fehlanzeige! .....	82
2.3.6 Mir ist nicht zu helfen! .....	83
2.4 Verzweiflungsmomente – und wie Sie daran wachsen .....	85
2.4.1 Kritische Phasen zeigen: Sie sind auf dem richtigen Weg! .....	85
2.4.2 Zweifel überwinden und zurück ins Leben finden! .....	88
2.4.3 Heilsames Schreiben – Homöopathisch Texten .....	92
2.5 Intuitiv, planvoll oder ganz chaotisch: Welcher Schreibtyp sind Sie? .....	96
2.5.1 Schreibtypen 1 – Strukturen schaffen oder Strukturen folgen? .....	96
2.5.2 Schreibtypen 2 – intuitiv, strategisch, redaktionell und affektiv .....	98
2.5.3 Schreibtypen 3 – Strategien zum Nachdenken .....	99
<b>3 Zweifeln: Von alten Gewohnheiten zu neuen Glaubenssätzen! .....</b>	103
3.1 „Da vorne steht der Feind!“ Wirklich? .....	105
3.2 Das Erwachsenen-Ich und die innere Einstellung .....	107
3.3 Formulierungsvorschläge für veränderte Selbstkonzepte .....	110

3.4	Die lebendige Hochschule: Die Emanzipation vom Feindbild! . . . . .	111
3.4.1	Bildungsbegleiter und Unterstützer als Alternativen zum „Endgegner“ . . . . .	111
3.4.2	Mit Sinn und Verstand – noch mehr Hirnphysiologie! . . . . .	113
3.4.3	Aufmerksamkeit und kontemplative Techniken . . . . .	114
3.5	Selbstverpflichtung: Die aktive Beseitigung des Zweifels! . . . . .	115
3.5.1	Höhere Regie – und eine ganz persönliche Erfahrung . . . . .	118
3.5.2	Unerlaubte Fragen? Ja, die gibt es! . . . . .	119
4	<b>Anfangen: Thema, Frage, These und ein Titel!</b> . . . . .	125
4.1	Schaffen Sie Distanz! . . . . .	125
4.2	Finden Sie eine zentrale Frage und These! . . . . .	127
4.3	Ihr individueller Weg zum passenden Thema! . . . . .	129
4.3.1	Erstens: Der Weg über ein Institut . . . . .	129
4.3.2	Zweitens: Der Weg über die Menschen . . . . .	130
4.3.3	Drittens: Der Weg in die Forschung . . . . .	131
4.4	Themenwahl oder Themenvergabe – beides ist gut . . . . .	133
4.4.1	Vorgegebenes Thema – das bedeutet es für Sie! . . . . .	135
4.4.2	Thema selbst wählen – das bedeutet es für Sie! . . . . .	137
4.4.3	Wunsch und Wirklichkeit – nehmen Sie Abschied von der Vergangenheit! . . . . .	138
4.4.4	Schnelle Themenwahl – hier noch einmal in der Übersicht! . . . . .	140
4.5	Themensuche schnell abschließen . . . . .	142
4.6	Gute oder schlechte Titel – oder: die Wirkkräfte der ersten Zeile! . . . . .	144
4.7	Bei frühen Festlegungen mit Untertiteln arbeiten . . . . .	145
4.8	Von der Fragestellung zur These . . . . .	146
4.8.1	Kritischer Rationalismus: Thesen verwerfen . . . . .	146
4.8.2	Arbeitsweisen: Antworten aus der Wissenschaftstheorie . . . . .	147
4.8.3	Das Hirn liebt es: Von der Frage zur These . . . . .	153
4.8.4	Thesen formulieren: Perfekte Gruppenaufgabe . . . . .	154
5	<b>Recherchieren: Die häufigsten Fehler in der Quellenarbeit!</b> . . . . .	155
5.1	Es gibt kein Hörensagen – alles wird belegt . . . . .	156
5.2	Wie bei den alten Griechen – dialektisch denken lernen! . . . . .	158
5.3	Fehler – 1: Onlinequellen . . . . .	160
5.4	Fehler – 2: Ratgeberliteratur . . . . .	164

5.5	Fehler – 3: Breite statt Tiefe . . . . .	165
5.5.1	Das Kleiderständer-Kleiderhaken-Prinzip. . . . .	165
5.5.2	Flächige Themen ufern aus . . . . .	166
5.6	Fehler – 4: Sekundärliteratur . . . . .	167
5.7	Fehler – 5: Abschlussarbeiten zitieren . . . . .	170
5.8	Fehler – 6: Quellen nachträglich einarbeiten . . . . .	171
5.9	Der Weg wissenschaftlicher Studien . . . . .	173
5.10	Wissenschaftliche Fachzeitschriften im Ranking . . . . .	175
5.11	,Window Dressing‘ für die Literaturliste! . . . . .	177
<b>6</b>	<b>Verarbeiten: Von innen nach außen Ordnung schaffen!</b> . . . . .	179
6.1	Flexibilität – die Arbeit bleibt unfertig bis zum Abgabetag . . . . .	181
6.2	Wie Sie sich Literatur schnell erschließen! . . . . .	184
6.3	Arbeit im RAW-Modus – Ihr Dokument wächst! . . . . .	188
6.4	Arbeitsergebnisse und Quellen? Sofort ins Skript! . . . . .	189
6.5	Quellenarbeit – direkte, indirekte Rede und Paraphrase . . . . .	191
6.6	Quellenarbeit automatisieren – Literaturverwaltung und Zitatstil . . . . .	193
6.6.1	Quellen verwalten – Software als Beschleuniger . . . . .	193
6.6.2	Zitierweisen – am besten automatisieren lassen! . . . . .	195
6.7	Schreiben im RAW-Modus? Selbstverständlich! . . . . .	197
6.7.1	Im Schreibmodus wird der Steinbruch sortiert . . . . .	197
6.7.2	Das Qualitätsprinzip: Von unten nach oben! . . . . .	200
6.7.3	Der Textkörper steht – und dann? . . . . .	201
6.8	Exzerpieren: Routinen zur Inhaltsverarbeitung entwickeln! . . . . .	204
6.9	Wie Sie lernen, Bücher zu lieben! . . . . .	208
<b>7</b>	<b>Fundieren: Die passende Methode wählen!</b> . . . . .	213
7.1	Entscheidung, Ebene 1 . . . . .	214
7.2	Entscheidung, Ebene 2 . . . . .	217
7.3	Entscheidung, Ebene 3 . . . . .	220
7.4	Entscheidung, Ebene 4 . . . . .	222
7.5	Entscheidung, Ebene 5 . . . . .	225
7.6	Entscheidung, Ebene 6 . . . . .	230
7.7	Hinweise zur Entscheidungsstruktur . . . . .	232
<b>8</b>	<b>Finalisieren: Ausleuchten, Schluss und Einleitung, Gegenlesen!</b> . . . . .	233
8.1	Sachaussagen belegen: Die ultimative Überprüfung . . . . .	233
8.2	Leuchttürme setzen: Ein 360-Grad-Rundumblick . . . . .	234

8.3	Zu guter Letzt: Mit der Einleitung entsteht der Schluss . . . . .	235
8.3.1	Mit dem Fazit ist noch lange nicht Schluss . . . . .	235
8.3.2	Überschriften: Ein wenig Spaß darf sein . . . . .	238
8.3.3	Gegenlesen: Lernen Sie die Verunsicherung lieben . . . . .	239
<b>9</b>	<b>Bewerten: Wie man der Rezeption begegnet!</b> . . . . .	241
9.1	Lesetypen-Bingo: Eine fröhliche Dozenten-Auswahl . . . . .	241
9.1.1	Dozenten lesen – der Kontexttyp . . . . .	242
9.1.2	Dozenten lesen – der Strukturtyp . . . . .	243
9.1.3	Dozenten lesen – der Intuitionstyp . . . . .	244
9.1.4	Schnellleser? Nicht irritieren lassen! . . . . .	244
9.1.5	Nichtleser, Gutachtenmuffel, Notenjonglierer . . . . .	245
9.2	Bewertungspraxis: Gutachten und ihre Bestandteile . . . . .	248
9.2.1	Orientierungshilfe: Ein Bewertungsraster . . . . .	249
9.2.2	Bewertung: Kurzgutachten für Bachelorarbeiten . . . . .	251
9.3	Lernaspekte: Die Logik des „ex negativo“ . . . . .	259
9.3.1	Einige Worte zum wissenschaftlichen Essay . . . . .	261
9.4	Vollgutachten im Fließtext: Masterthesis und Dissertation . . . . .	264
9.4.1	Beispiel 5: Masterthesis als erfolgreiches Buch . . . . .	264
9.4.2	Gemeinschaftlich erstellte Abschlussarbeit . . . . .	267
9.4.3	Erweiterter Modus: Hinweise für Dissertationen . . . . .	271
9.4.4	Sinn und Zweck der hier aufgeführten Gutachten . . . . .	277
<b>10</b>	<b>Schlussakt: Verteidigung, Kolloquium, Disputation</b> . . . . .	279
10.1	„Dos“ and „Don’ts“ im mündlichen Kolloquium . . . . .	283
10.1.1	Präsentation – Inhalt . . . . .	283
10.1.2	Präsentation – Form . . . . .	284
10.1.3	Fragestellungen – Haltung . . . . .	284
10.1.4	Fragestellungen – Anknüpfungspunkte . . . . .	285
10.1.5	Praxisbezug – Anwendungsmöglichkeiten . . . . .	287
<b>Literatur</b> . . . . .		289